

Günter Harms Bürgermeister

Den Verzicht auf sein Landtagsmandat hat Günter Harms (SPD) gegenüber Landtagspräsident Ulrich Schmidt erklärt. Günter Harms ist seit Anfang Januar hauptamtlicher Bürgermeister der Stadt Ahlen. Der 48jährige gehörte dem Landtag NRW seit 1985 an und hatte den Wahlkreis 101 (Warendorf II) vertreten, in dem er dreimal hintereinander direkt in das nordrhein-westfälische Landesparlament gewählt worden war. Von der Landesreserveliste der SPD wird voraussichtlich die Ministerin für die Gleichstellung von Frau und Mann, Ilse Ridder-Melchers, in den Landtag nachrücken.

Stefan Frechen (SPD), Landtagsabgeordneter, begeht am 26. Januar seinen 60. Geburtstag. In Bonn geboren, besuchte Frechen ein Wirtschaftsgymnasium und studierte nach einer praktischen Tätigkeit in der Versicherungswirtschaft Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in Bonn, Köln und Paris. Nach dem Diplomexamen war er 1963/64 Austauschassistent in der französischen Hauptstadt. Danach wurde er Beamter. Der SPD gehört der Abgeordnete seit 1971 an. Er ist Ortsvereinsvorsitzender in Neunkirchen-Seelscheid, Mitglied des Unterbezirks Rhein-Sieg, des Bezirksausschusses Mittelrhein, des Landesauschusses und Vorsitzender der SPD-Kreisfraktion. Dem Landtag gehört Stefan Frechen seit 1985 an. Er ist verheiratet und hat vier Kinder.



Landtagsandacht

Der Beauftragte der Evangelischen Kirchen bei Landtag und Landesregierung, Dr. Peter Krug, sowie der Leiter des Katholischen Büros, Augustinus Henckel-Donnersmarck, laden zur nächsten Landtagsandacht im Landesparlament ein. Die Andacht findet am Donnerstag, 25. Januar, um 9.15 Uhr im Raum E3 Z 04 des Landtagsgebäudes statt.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt.
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 101143, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur), Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (0211) 884 23 03, 884 23 04 und 884 25 45, btx: *56801#, FAX 884 30 22

Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat Birgit Fischer MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin, Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Ute Koczy (GRÜNE), Mitglied des Fraktionsvorstands; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Joachim Ludewig (CDU), Pressesprecher; Sabine Lauxen, Pressesprecherin

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
Herstellung: Tritsch Druck und Verlag, Düsseldorf
ISSN 0934-9154

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche

Im Dreß des Fußballclubs RW Lenne-stadt-Grevenbrück hat sich der CDU-Politiker Theo Kruse bis in die vierthöchste Spielklasse gekickt. In der Politik gelang dem überzeugten Berufsschullehrer in diesem Jahr sogar der „Aufstieg“ in die zweite Liga und die Wahl zum Vorsitzenden des 3200 Mitglieder starken Olper CDU-Kreisverbandes. Doch Fußballnarr Kruse ist nicht Mario Basler und bleibt auch im Karrierehoch auf dem Teppich: „Wahlen werden vor Ort entschieden. Nicht in Brüssel, Bonn und Düsseldorf.“

Der 47jährige Christdemokrat hat das politische Geschäft von der Pike auf gelernt. Gegen den allgemeinen Links-Trend der 68er zog es den Studenten Kruse im Jahr 1971 in die CDU – natürlich erst, nachdem der kritische Kopf die Partei- und Wahlprogramme auf Herz und Nieren geprüft hatte. Vor allem die CDU-Position zur Familienpolitik, zur Wiedervereinigung und zur Rolle des Individuums in der Gesellschaft faszinierten den Sauerländer. Schon 1973 avancierte Theo Kruse zum Kreischef der Jungen Union in Olpe, 1984 gelang der Sprung in die Stadtverordnetenversammlung.

Nach dem Examen in Köln heuerte der Kommunalpolitiker 1978 als Lehrer für Politik und Wirtschaft an den beruflichen Schulen in Olpe an. Den Wechsel zum Berufspolitiker auf Zeit erlebt der jugendliche Pädagoge heute mit einem lachenden und einem weinenden Auge: „Ich bin gerne zur Schule gegangen, weil es ungeheuer spannend sein kann, mit 17- bis 22jährigen politische Fragen zu diskutieren.“ Den Anschluß an die Jugend will Theo Kruse auch als Abgeordneter nicht verlieren. „Ich stelle mich, um das Vertrauen der jungen Generation in die Politik ein Stück zurückzugewinnen.“ Fernab von allen Wahlterminen hat der Olper deshalb die sechs Gymnasien vor Ort angeschrieben und ein Gespräch angeboten.

Auch im traditionellen „schwarzen“ Olpe – bei der Landtagswahl holten die Christdemokraten mit 57,6 Prozent ihr bestes Ergebnis in Nordrhein-Westfalen – ist Bewegung in die Parteienlandschaft gekommen. Nur noch 20 der 39 Mandatsträger im Stadtrat sind Christdemokraten. Schon „fahren“ die Grünen bei Wahlen in Olpe runde sieben Prozent der Stimmen ein. Zumindest für Theo Kruse liegen die Gründe für den Öko-Boom auf der Hand: „Die Jugend kennt die grünen Programme gar nicht.“ Schon aus Eigennutz will der Unionist den jungen Grün-Anhängern „Orientierungshilfe geben“.

Weil Kommunal- und Landespolitik enge Berührungen aufweisen, will das Sauerländer Eigengewächs das Man-



Theodor Kruse (CDU)

dat als Stadtverordneter auch als Mitglied des Landtages beibehalten. Eines aber hat den Neu-Parlamentarier schon in den ersten Monaten geschockt: „In der auf 300 Mitarbeiter aufgeblähten Landtagsverwaltung läßt sich manches zusammenstreichen.“ Dies werde eines seiner zentralen Themen, hat sich das Mitglied im Verwaltungsausschuß mutig vorgenommen. Daß die Bäume der Opposition nicht in den Himmel wachsen, erschwert das Geschäft in Düsseldorf natürlich. Der Abgeordnete muß umdenken: In Olpe wird regiert, in Düsseldorf opponiert.

Theo Kruse setzt auf Eigenverantwortung und Engagement der Bürger. „Die Vereine halten die Gesellschaft zusammen.“ Deshalb lehnt es der Olper „Vereinsmeier“ grundsätzlich ab, ehrenamtliche Tätigkeiten künftig aus der Staatskasse zu bezahlen. Notwendig sei eine offene Diskussion über die gesellschaftlichen Werte. Der Staat werde auf Dauer nicht jeden sozialen Wohlstand retten können. Kruse: „Heute ist es aber vielfach schon so, daß viele eher zum Sozialamt gehen als zu Nachbarn.“

Und Bedarf zum Umdenken sieht der studierte Betriebswirt auch im Bereich der Wirtschaftspolitik. Zur Mobilisierung neuer Ausbildungsplätze ruft der Olper die heimischen Unternehmen, Industrie- und Handelskammern, Schulen und Gewerkschaften an den vielbeschworenen „runden Tisch“. Um die eigenen Sinne für die Probleme der Unternehmen zu schärfen, besucht Kruse regelmäßig die örtlichen Firmen. Das Sauerland ist eben nicht mehr nur das touristische Land der tausend Berge. „Der Industrieanteil in Olpe ist höher als im Ruhrgebiet.“

Wilfried Goebels

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)